

Reutlingen: Werkstättentag in der Stadthalle

Seite 17.



Einen großen Aufwand haben die Organisatoren (von links) Hans-Joachim Ruschke, Christa Grünenwald und Gerhard Droste betrieben, um den ersten Werkstättentag am 26. und 27. Juni auf die Füße zu stellen.

Foto: Norbert Leister

Inklusive Gesellschaft als Ziel

Erster Werkstättentag Baden-Württemberg am 26./27. Juni in der Stadthalle

Über 1000 Anmeldungen: Mit einem solchen Andrang hatten die Organisatoren von der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und der LAG der Werkstatträte nicht gerechnet.

NORBERT LEISTER

Reutlingen. Von 600 Teilnehmern sind Christa Grünenwald, Hans-Joachim Ruschke und Gerhard Droste zunächst ausgegangen. „600 Anmeldungen brauchten wir, damit wir den großen Saal der Stadthalle überhaupt kriegen konnten“, betont Droste, stellvertretender Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (LAG WfbM). Dass nun aber weit mehr als 1000 Interessenten aus dem ganzen Land zum ersten Werkstätten-Tag kommen, von diesem Andrang wurden die drei Organisatoren regelrecht überrollt. „Wir mussten noch Räumlichkeiten in der VHS nachmieten“, sagte Droste.

Die große Zahl der Anmeldungen – darunter zwei Drittel von behin-

derten Menschen – brachte weitere notwendige Änderungen mit sich: Die Zahl der geplanten Workshops musste nach oben geschraubt werden und liegt nun bei 50 an beiden Veranstaltungstagen. Das Motto über allem lautet „Arbeit und Bildung“, unter dem sowohl Behinderte wie auch Firmeninhaber über Möglichkeiten erzählen, damit Erstere tatsächlich dem Ziel näher kommen: „Ich möchte arbeiten, wie andere auch.“ Tatsächlich gibt es nämlich Unternehmer, die Teilhabe am Arbeitsplatz nicht nur als Schlagwort sehen, sondern sie in ihren Betrieben auch umsetzen. Sie werden darüber berichten.

Vorträge sind im zweitägigen Programm ebenfalls enthalten, etwa über den Übergang Schule, Beruf oder in den Ruhestand. Anleitungen zum alleinigen Bus- und Bahnfahren werden ebenso präsentiert wie Ausfahrten etwa nach Rappertshofen oder die Präsentation „Boccia – ein Sport für alle“. Es gehe bei dem Thema Arbeit und Bildung ja immer auch um Freizeitgestaltung, denn: „Wenn Behinderte in den Werkstätten Pausen machen, kann man sie ja nicht nach Hause schi-

cken“, sagt Hans-Joachim Ruschke als Vorsitzender der LAG baden-württembergischer Werkstatträte.

Die Veranstaltungen am Donnerstag, 26., und Freitag, 27. Juni, sollen möglichst Impulse geben, damit Menschen in Unternehmen und Dienstleistungsfirmen so genannte

Noch immer kaufen sich die Unternehmen lieber frei

betriebsintegrierte Arbeitsplätze finden. Oder aber, dass sie (wie an einigen positiven Beispielen abzulesen ist) etwa in der Finanzamtskantine, in Schulmensen, im Kaffeehäusle oder dem Café Nikolai einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

Allerdings kaufen sich auch heute noch zumeist Firmen lieber frei, um der Verpflichtung zur Einstellung von behinderten Menschen zu entgehen. Ein Bewusstseinswandel müsse also her, betonen die Organisatoren des Werkstättentags – und der betreffe die gesamte Gesellschaft. Also auch die Wirtschaft, weshalb am Donnerstag

Christian O. Erbe als Präsident der IHK Reutlingen anwesend sein wird. Zusammen mit Gerd Weimer (Landesbehindertenbeauftragter) sowie Roland Weber (Vorstand der Bundesvereinigung der Werkstatträte) antwortet er auf Videobotschaften behinderter Menschen aus dem ganzen Land, die ihre Arbeitssituation und ihre Änderungswünsche darstellen.

Am Freitagvormittag ist dann Dr. Nils Schmid zu Gast bei einem „politischen Frühstück“ – wo der Wirtschaftsminister auch einige Fragen zu beantworten hat. Vorgesehen ist bei diesem ersten landesweiten Werkstätten-Tag (der die bundesweite Variante als Vorbild nahm) zudem viel Unterhaltung und Kultur: So wird etwa Theater gespielt, einige Musikgruppen treten auf, „und zusätzlich gibt es ja die Angebote von 'Kultur vom Rande'“, betont Christa Grünenwald als Geschäftsführerin der LAG WfbM. Allerdings soll der ernste Hintergrund dieser zweitägigen Mammutveranstaltung bei allem nicht vergessen werden, der da heißt: „Der inklusiven Gesellschaft ein Stück näher zu kommen“, betonen die Organisatoren.